

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. Kreisausgabe Bühl. 1943-1944 1943

328 (27.11.1943)

verdanken wir dem Vorbild all jener Städte im Reich, von denen eine zu nennen die andere zurücklegen hieße.

Stellen wir uns auch einmal ganz offen vor folgendes: So schwer und bitter für jeden einzelnen die Wunden sind, die Minen und Sprengbomben, Wapporfanfänger und Brandbomben uns schlagen, sie rufen Kräfte in uns wach, legen Lehren frei, von denen Energien wir nichts ahnten. Wo immer die britischen Terrorbomben einschlugen, da ist im Feuerstrom der Hände Reizmittel und Eigenbröckel, Selbsthüt und Kameradschaftum hinweggefegt worden und hat einem großen inneren Gefühl der Gemeinschaft, des Aufeinanderangemeintseins, der echten selbstlosen und hilfsvollen Kameradschaft weichen müssen, als wolle das Schicksal die Not, die es uns auferlegte, mit einem großen reichen Geschenk mildern, von dessen Wert man in vielen geborgenen und verborgenen Winkel unseres großen Vaterlandes noch wenig weiß.

Dieser Feuerstrom reißt aber auch verstaubte Kräfte herbei in wildem Fintenzogen aus endlosen Meadern. Er bringt die Tode eines bürokratischen Formalismus und ruff hat seinen zur Kunst der Selbsthilfe, zum Improvisieren, auch hier ungenutzte Kräfte und Fähigkeiten freilegend. Sollen wir uns an das, was Reichsminister Speer vor den Trümmern einer Dienststelle sagte: „Wir werden also mit weniger Mitteln auskommen!“

Das alles sind keine Propagandasätze — es sind Tatsachen, hundertfach, tausendfach belegt von Emden bis Anklam, von Rostock bis Karlsruhe. Die Front hat mitten hineingetragen ins deutsche Vaterland. Sie hat Wunden geschlagen und Opfer gefordert, aber auch jene ewigen Werte gewacht, die noch immer allein über das Sein und Nichtsein eines Volkes entscheiden haben: seinen Willen, sich einzusetzen und zu bestehen.

Es ist der alte englische Irrtum. Man weiß drüber von diesen Kräften bei uns nichts. Die vielgerühmte englische Härte ist eine andere — die Härte des Boxers, der nur seine 12 Runden durchzustehen hat und darauf trainiert ist. Eine typische Leistung in der Hauptsache, aber die Härte, die uns dieser Krieg gelehrt hat, ist das Durchhalten tiefer seelischer Kräfte inneres Hoffens, die sich ein in Dichten und Denken, heute in Tat gewordener Lebenskraft offenbaren. Für sie gibt es keine Diktura, sondern nur das eine, von allem erkennbare große Ziel, Churchill's Dichtung heißt 45 Tage. Wir können sie ihm lassen.

Italienische Freiwillige bewähren sich an der Südfront

* Rom, 26. Nov. Die italienische Presse veröffentlicht Einzelheiten über den Einsatz des ersten Freiwilligen-Bataillons an der Südfront. Dieses Bataillon war im September von General Mino Colaninzi aus 700 Freiwilligen gebildet worden. In ihm stechen hundert noch zahlreichere jugendliche Freiwillige. Das Freiwilligen-Bataillon wurde an der Südfront eingesetzt, wo die Engländer mehrfach mit großen Einheiten von Panzern die deutschen Linien zu durchbrechen versuchten. In der Zeit vom 18. bis 31. Oktober gelang es dem italienischen Freiwilligen-Bataillon 800 Gefangene zu machen und vier englische Panzer zu erbeuten. In den Kämpfen erlitt das Bataillon erhebliche Verluste. Ein hoher deutscher Offizier habe, so betonen die Zeitungen, in der vorderen Frontstellung dem italienischen Freiwilligen-Bataillon seine Anerkennung ausgesprochen. Es war dies, so bemerkt die Presse, die erste offizielle Anerkennung, die von dem deutschen Bundesgenossen nach der Kapitulation ausgesprochen wurde.

Wieder alliierte Flugzeuge über der Vatikanstadt

W. L. Rom, 26. Nov. Nach dem Bombenangriff auf den Vatikan vom 5. November ist am Donnerstag und Freitag die Neutralität des Vatikanstaates erneut von alliierten Seiten verletzt worden. Britisch-amerikanische Luftwaffenverbände überflogen die Vatikanstadt am Donnerstag gegen 19 Uhr sowie in den Vormittagsstunden des Freitag. Die Nationalität der Flugzeuge wurde von den Beobachtern im Vatikan eindeutig festgestellt.

Ein Maschinenraub wurde in der Nähe von Triest entdeckt, in dem eine Anzahl unglücklicher Opfer der kommunistischen Banden, die letzterzeit von General Montia demagogisch worden waren von ihren Verführern verhaftet wurden. Acht Leichen konnten von der Bevölkerung identifiziert werden.

Was wir AdF. verdanken

Zum zehnjährigen Bestehen am 27. November / Von W. A. Granz

Vor einem Jahrzehnt verkündete der Leiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Wen, daß mit der Auflösung der Gewerkschaften und der Gründung einer einzigen Organisation aller Schaffenden sein Werk nicht getan sei. Die Deutsche Arbeitsfront brauche, um wirklich ihre nationalsozialistische Sendung zu erfüllen, ein Gemeinschaftsmerkmal, in dem der deutsche Arbeiter Lebensfreude neben der Arbeitsfreude finden könne. „Kraft durch Freude“ werde als die große Freiheitsorganisation des Arbeiters die Wege zu jenen Werten der Kultur ebnen, die ihm bisher nicht erreichbar waren. Die blühende Aufstieg dieser Organisation, die von der ganzen Welt als „Bauerntänzer“ bezeichnet wurde, hat bald auch denen im Lande und in den fremden Staaten zu denken gegeben, die ihr nur ein kurzes Dabeinverweilen. Als die ersten AdF-Dampfer Hochseereisen für Arbeiter ausfuhren, als zwei eigene Motorschiffe gebaut wurden, wie sie in der ganzen Welt nicht vorhanden waren, als an der Küste Afrikas und in Russland und Zentralasien deutsche Arbeiter schon an Land setzten und die AdF-Schiffe sich über neben die großen Frachtschiffe anderer Länder legten, bekannt und begierig betrachtet von Passagieren und Mannschaften, schwiegen sie.

Denn schon hatte die deutsche Freiheitsorganisation Schule in Europa und der Welt gemacht. Die ersten Kommissionen trafen ein und bereuhten das Land, sahen die Betriebe, gingen ins Theater und sahen neben dem Arbeiter. Sie trafen den deutschen Arbeiter überall: in Kurorten und auf den Gipfeln der Alpen, an der See, auf schnellen Segelschiffen und im Winter auf Ski. Sie sahen ihn bei Grobverankaltungen des Sports, in Konzerten und Vorträgen.

Er kam dahin mit „Kraft durch Freude“.

Energischer Protest gegen Mostaus Annexionsgelüste

Kraftvolle Demonstrationen in Litauen und Lettland

* Wilna, 26. Nov. In einer machtvollen Kundgebung der Entschlossenheit der Litauer, Stalins erneuten Annexionsgelüsten ein entschiedenes Nein entgegenzusetzen, gelaufte sich eine Versammlung, die von der litauischen Selbstverwaltung am Donnerstag in Wilna abgehalten wurde.

Der Bürgermeister von Wilna erklärte am Beginn der Kundgebung, die Weisheit sei nicht erfahren, was das litauische Volk von dem Gelüsten des Krenk halte. Es habe in einem Jahr der Sowjet Herrschaft genug Gelegenheiten gehabt, die „Seignungen“ des „Sowjetparadieses“ kennenzulernen und habe keine Sehnsucht danach.

1940 haben die Divisionen der Sowjetunion mit Gift und Tode das litauische Land befestigt. Wegen den Willen des litauischen Volkes wurden die Aussagen des Volkes erfüllt und das Land mit der Sowjetunion vereint. In diesem einen Jahr bolschewistischer Herrschaft ergaben Nord und Terror folgende Resultate: 15000 Litauer mußten die Auel bolschewistischer Gefangnisse erleben, über 7000 wurden getötet und über 40000 nach Sibirien verschleppt. Der Privatbesitz wurde enteignet und alle arbeitsfähigen Menschen gezwungen unter das Joch des Bolschewismus. Heute droht der Bolschewismus durch den Mund Stalins, Litauen wiederum mit Hilfe der Sowjetarmee zu überfallen. Daher verkünden wir der ganzen Welt unseren entschlossenen Protest gegen diese Absicht und rufen zum Kampf gegen die Bedrohung. Wie die Freiwilligen von 1941 werden wir alle den Sowjet-Imperialisten mit Feuer und Schwert entgegenreten. Das litauische Volk hatte niemals und wird niemals etwas gemeinames mit den Bolschewisten haben.

In einer weiteren Protestkundgebung auf dem Witaauer Marktplatz haben die über 6000 teilnehmenden Teilnehmer ihrem Willen Ausdruck gegeben. Die Kundgebungen Mostaus, nach denen Lettland und die übrigen baltischen Länder wieder in die Sowjetunion eingegliedert werden sollten, mit Kampf und Arbeit zu beantworten. Der erste Redner, ein Arbeiter aus einem Holzverarbeitungsbetrieb, betonte in sei-

nen Ausführungen, daß die verhältnismäßig kurze Zeit der Bolschewienherrschaft genügt habe, um sich mit den Segnungen des „Arbeiterparadieses“ bekannt zu machen. Der letzte Schaffende sei niemals Anhänger des Bolschewismus gewesen und würde es auch niemals sein. Der Stellvertreter des Volksverbandes in Litauen erklärte: „Wir wollen heute ein für allemal besagen, daß wir nicht mehr an die Herrschaft Stalins und seiner Jünger glauben wollen.“ Wir protestieren gegen den Versuch der Sowjetunion, Litauen mit Hilfe Stalins, uns wieder in sein Sklaventum, die Sowjetunion, einzugliedern.

Im Reich hat die AdF, „Kraft durch Freude“ nicht nur 12 eigene Theater, eine Reihe von Varietés, ein Märchentheater und Puppenbühnen zur Verfügung, sondern mit allen Theatern und Konzertvereinen sind Abkommen getroffen, die den breiten Massen den Besuch ermöglichen. Wie stark sich gerade der deutsche Arbeiter für kulturelle hochstehende Veranstaltungen interessiert, geht daraus hervor, daß im Jahre 1939 die Anträge der Theaterbesucher 16,8 v. H. betrugen, während im Jahre 1942 über 39 v. H. vorgetragen wurden. Die Konzertbesucher machten im Jahre 1938 nur 6,2 v. H. aus, ihr Anteil ist auf 19,4 v. H. gestiegen. Während im Vergleichsjahr 39,1 v. H. Varietésbesuche vorgetragen wurden, betrug im Jahre 1942 55,8 v. H. gemeldet. Diese Beispiele zeigen

deutlich die Bevorzugung der kulturell hochwertigen Veranstaltungen. Die große Organisation, die im Jahre 1939 vorhanden war, ermöglichte das schnelle Umschalten auf die Kriegsaufgaben. Die AdF-Flotte wurde der Kriegsmarine zur Verfügung gestellt, die Urlauberreise in Deutschland hielten aus. Nur für verbundene Nahrungsarbeiter und Nahrungsarbeiterinnen kann heute durch das Reichserholungsamt besorgt werden. Die Aufgaben des Amtes Freiabend werden weitergeführt, und gerade in den Zeiten hoher Arbeitsbeanspruchung hat sich diese Einrichtung zur Entspannung ihren festen Platz erworben. Die größte Leistung aber vollzieht sich auf dem Gebiete der Truppenbetreuung. Millionen Soldaten an allen Fronten, in allen von Deutschen besetzten Gebieten haben die Leistungen der AdF, „Kraft durch Freude“ in diesem Kriege kennengelernt. Für Einatz vollzieht sich unter den schwierigsten Umständen und unter großen persönlichen Opfern der beteiligten Künstler.

Leichenfledderer Roosevelt am Werk

Appetit auf weitere britische Gebiete — Gilbert-Inseln sollen amerikanisch werden

rd. Berlin, 26. Nov. Roosevelt befreit sich im allgemeinen bei seinen Expansionsplänen der gleichen Methode wie Stalin: immer daran zu denken, die ganze Politik und Kriegführung darauf abzustellen, aber so wenig wie möglich davon zu sprechen. Nur zuweilen, wenn die Ereignisse in ein scheinbar ruhigeres Stadium geraten und der Vorhang ein wenig beiseite flattert, sieht man die dahinter lauernden imperialistischen Ziele. Genau wie die Sowjets bei ihren Eroberungsplänen gegen ganz Europa vor dem Gebiet von sogenannten Verbündeten oder Neutralen nicht im mind-fähig zurückschrecken, wollen auch die Vereinigten Staaten ihrem künftigen Pazifik-Herrschaftsgebiet alles einverleiben, was ihnen bisher im Wege lag. Durch einige etwas offenerhergeleitete Sennationen sind bereits die Vorbereitungen für die Errichtung eines gigantischen Stützpunktsystems bekannt geworden, das den pazifischen Ozean überbrückt und die britischen Inseln, amerikanische Gebiete bringen soll, immer natürlich unter Voraussetzung eines gemeinsamen Sieges, die auch den bolschewistischen Absichten gegen Europa zugrunde liegt.

Die auffälligste neue Erklärung veröffentlicht die New Yorker Zeitung „World

Rüsz ginsagt!

Der italienische Ministerrat hat am Donnerstag unter dem Vorsitz des Duce eine Reihe einschneidender Beschlüsse und Maßnahmen beschlossen. Zu dem der national-republikanische Staat als 1. Dezember endgültig den Namen „Italienische Sozialrepublik“ führen.

Der amerikanische Arzt Dr. John D. O'Sullivan hat ein Buch unter dem Titel „Die Angst in der Schlacht“ herausgebracht, mit Hilfe dessen unter den U.S.M.-Soldaten eine große Aktion gegen die Angst unternommen werden soll. Das Buch fußt auf Erfahrungen amerikanischer Kommunisten im spanischen Bürgerkrieg.

Die südamerikanische Fachzeitschrift „South Africa Mining and Engineering Journal“ beschäftigt sich mit der Erschließung der innerafrikanischen Bergbaugelände und erklärt, die südafrikanische Union müsse mehr Aufmerksamkeit auf diese Reichtümer richten, damit ihr nicht andere unternehmungslustige Nationen (gemeint sind die Nordamerikaner) zuvorkommen.

Neue Ritterkreuzträger

Führerhauptquartier, 26. Nov. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Leutnant d. R. Rudolf Beineke, Führer einer Panzer-Pionier-Kompanie, Feldwebel Heinrich Schellen, Zugführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment und Obergefreiter Georg Thumbeck, Gruppenführer in einem Panzer-Grenadier-Regiment.

Der Führer verlieh ferner auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Feldwebel Kolbe, Vorkämpfer in einem Sturmstaffelschwab.

40 1/2 Millionen gesammelt

Berlin, 26. Nov. Die am 23. und 24. Oktober von der DAF, durchgeführte zweite Reichs-Ertragsammlung des Krieges, 26. Nov. 1943, hatte ein vorläufiges Ergebnis von 40 551 238,60 Reichsmark. Bei der gleichen Sammlung des Vorjahres wurden 45 135 417,10 Reichsmark aufgebracht. Es ist somit eine Steigerung des Ergebnisses um 6 615 816,50 Reichsmark oder 14,9 Prozent zu verzeichnen.

In England ist man sich über die imperialistischen Absichten der Vereinigten Staaten auch nicht gänzlich beruhigt, die es nur gibt, vom Vorkampf bis zu den See- und Luftkämpfen im Pazifik, insgesam durch das Drück der gemeinsamen Kriegstreiber alles daranzusetzen, zunächst den Vernichtungskampf gegen Europa fortzusetzen und ihm zugleich alle Neigungsmöglichkeiten zu vermeiden.

„So stehe jeder auf seinem Posten und weiche nicht!“

Zu Friedrich Schlegel's 175. Geburtstag

haben den Menschen den Mut gestärkt und ihre Hoffnung neu befestigt. Der Feind witterte sehr wohl die Gefahr, die sich aus seiner Tätigkeit ergab. Er wurde vernarrt. Unerschrocken lehrte, predigte und schrieb er weiter. Die Studenten saßen in Scharen vor seinem Rasen. Er war ihr „Sokrat“, das es die Reden seines Vaters, die er vor einem vor ihm getretenen Feinde machte, wurde er gemächlicher, es ging soweit, daß man ihn hochverehrt vorwarf. Doch Schlegelmacher war furchtlos. Möchten sich andere mit Orden belohnen lassen, er, der fähige Preuge, sprach, schied, doch niemals davon, daß aus was er für richtig hielt. Daß man als Dank für diese charaktervolle Haltung seine Strafrechtswissenschaftler seine Werbung erzwang, läßt die ebenso anklage wie ungeliebte Einstellung der Regierenden erkennen, die jede freirechtliche Meinung und jede Freiheitsbedrohung als revolutionäre Neigung ansahen und niederzupressen.

Er hat sich auch nach dem Kriege standhaft jeder Orthodoxie widersetzt. Durch seine „Diakonie“ trat er in die Reihe der großen Denkmäler des 19. Jahrhunderts. In idealer Weise vereinte er beides, die Arbeit im Staate und für sein Vaterland mit der an Wissenschaft und Weltanschauung. Er steht im Brennpunkt jener Tage, als Wissenschaft und stützliche Bevölkerung das ganze Volk erfüllten, als die Hüte deutschen Geistes diesem Volke seine unsterblichen Gedanken befeuerte, für die wir nun heute noch einmal das Schwert gezogen haben, auf daß sie nicht von der Feind eines asiatisch-barbarischen Meeres verschlungen werden.

Ni mortalibus arduum est! Nichts ist dem Sterblichen so schwer! So beherzigen denn auch wir den Panzerkampf des großen Patrioten! Es hege jeder auf seinem Posten und weiche nicht! Ernst Wilhelm Balk.

Eine Karl-Hasse-Uraufführung in Heidelberg

Die Jahresfeier der Heidelberger Universität brachte in diesem Jahr als besonderes — und auch erstmaliges — Ereignis eine musikalische Uraufführung, und zwar spielte Frieda Krauß-Hodapp die ihr gewidmete „Tocata, Passacaglia und Fuge für Klavier und Orchester“ von Karl Hase. Hase, jetzt Leiter der Staatshochschule für Musik in Köln, war von 1906 bis 1908 Mitglied von Philipp Wolfsum in Heidelberg. Man kann dieses Opus 70 als ein konzertantisches Meisterwerk bezeichnen, das stilistisch ebenso in die Zeit des Barock zurückgreift, wie es die Beziehungen zu Regner nicht verleugnen kann, bei dem Hase in München studierte. Es steht völlig im Zeichen der Chromatik, wird beherrscht von scharfer Rhythmik und weist im mittelhohen dynamischem Schwingen über seine Grundtonart G-Dur auf dem die abschließende Doppelfuge kraftvoll freudigen G-Dur. Der zumeist in raffiniertem Tempo dahinjagende Klavierpart, in dessen Mitte eine virtuose Klavierfuge steht, wird von einer sehr seltenen Orchesterpassage umflossen. Wie Frau Frieda Krauß-Hodapp den Klavierpart, so meiste auch das häßliche Orchester unter Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Pöppel alle die großen formalen Schwierigkeiten dieses neuen Wertes, dem ein starker Erfolg beschieden war.

Uraufführungen unter Joseph Keilberth in Wien

Ein außerordentliches Symphonienkonzert der Gesellschaft der Musikfreunde, bei dem Joseph Keilberth an der Spitze des Deutschen Philharmonischen Orchesters Prag erschien, war ausschließlich zeitgenössischen Musikwerken gewidmet. Es brachte unter anderem auch Uraufführungen. In seltene Farben schimmernden Klavierparten ist der von prädelndem

„So stehe jeder auf seinem Posten und weiche nicht!“

Rhythmus durchpflante finnische Märch Alfred Nils geschill, der den Abend wirksam eröffnete. Sein Studien für Orchester von Felix S. Fink zeigen eine passionierte Experimentierfreude ihres Schöpfers am Werke, die zu originellen Lösungen im Formalen führt. Am Charakter der vier Stücke scheint andeutungsweise der Tonus des Symphonienklus durch. Beide Uraufführungen wurden beifällig aufgenommen. Das Publikum holte jeweils den Komponisten wiederholt auf das Podium.

Berlin: „Soldaten stellen aus“

Zum dritten Male werden im Gärtchen der Reichsstraße in Dablm Bilden ausgestellt, die im Felde stehende Künstler geschaffen haben. Der Vater Gerhard Oberländer, der mit der Kampfpuppe Scherer in Cholm eingeschlossen war, schildert mit kraftvollen Farben das brennende Cholm, die trübseligen Stadtruinen und den endlosen Gefangenengang vor solchen Ruinen, aber auch die Befreiung, die sich in den Ruinen der Menschen, im kühnen Ton des Himmels widerspiegelt. Auf dem nördlichen Rittersplatz hat Paul Ohnesorge

„So stehe jeder auf seinem Posten und weiche nicht!“

gearbeitet. Er hat malerische Motive gefunden am Eisenwerk in Akenes, bei den Kapfen Nordmorwegen und in dieser von seltsam schweren Farben gekennzeichneten Landschaft. Auch Guald Meyer und Dietrich Guldentien waren hier schon zu Gast. Von Meyer stellt ein in Mischtechnik angelegtes Bild „Gefangene am Feuer“, das durch die Stala seiner grauen Töne auffällt. Guldentien schildert in farbigen Zeichnungen Bauten aus Paris, Rouen und vom Rhein.

Drei Neuen begegnet man: Christian Wendel mit liberalen seinen, kleinen Aquarellen, Blättern aus einem Maler-Tagebuch, das an der Dürerzeit gemalt wurde und das den bisherigen preisgekrönten Architekturen wohl auf dem Wege zum freischöpferischen Wasserzeit. Derer stellen sich erstmalig vor: Fritz Bader, der in latten Farben umtriebene märkische und brennende Bauernhäuser und Waldhäuser zeigt, und Joachim Viebig mit getönten Zeichnungen. Ebenfalls neu ist hier der Dresdener Schüler Josef Gröblich aus Ton, einer geschlossenen wirkenden „Dedenden“, einer ideal geformten „Stehenden“.

Ostpreis deutscher Kultur des GG.

Auf den Kulturtagen des Generalgouvernements verkündete Generalgouverneur Dr. Franz die Errichtung des „Ostpreises deutscher Kultur des Generalgouvernements“ im Werte von 150 000 Reichsmark zur Förderung von Leistungen, die für die deutsche Kultur im Generalgouvernement von Bedeutung sind. Der alljährlich zur Verteilung kommende Preis wird zu gleichen Teilen verliehen für Werke der bildenden Künste, der Dichtung und der Musik und stellt ein weiteres Zeugnis der deutschen Kulturkraft im Ostraum dar.

Die Kulturtage fanden mit einer glanzvollen „Polenaktion“ Aufbruch der häßlichen Bühnen Kattowitz-Königsbrunn ihren Abschluß.

Badischer Staatsanzeiger

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe

